

EDELMETALLE ROHSTOFFE IMMOBILIEN BETEILIGUNGEN RARITÄTEN WISSEN

SACHWERT
WISSEN FÜR ANLEGER
MAGAZIN

SACHWERT

WISSEN FÜR

GAZIN

e-Paper



CLAUS VOGT

Gold
gewinnt mediale
Aufmerksamkeit

THORSTEN POLLEIT

Staatsanleihen
– ein unmoralisches
Angebot

**»Gold bekommt
keine Kinder
– Holz schon!«**

Jörg H. Schäfer über
die Investmentchance Wald



4 192358 003904

NATASCHA OCHSENKNECHT
Autorin & Designerin

„Schlampe“

**WORTE
SIND
WAFFEN**

Mobbing verletzt die Seelen von Kindern und kann zum Selbstmord führen!
Mobbing ist kein Spaß und keine Mutprobe, sondern Körperverletzung!
Schau nicht weg! Mach nicht mit! Setze ein Zeichen: www.stoppt-mobbing.de
Gemeinsam mit Respekt, Mut und Toleranz, gegen Mobbing und Gewalt!



www.Stoppt-Mobbing.de



Impressum

SACHWERT Magazin ePaper

Verlag

BACKHAUS Finanzverlag GmbH ist ein Unternehmen der Backhaus Mediengruppe Holding GmbH, Geschäftsführender Gesellschafter Julien Backhaus

Redaktion/Grafik

Chefredakteur (V. i. S. d. P.): Julien Backhaus

Redaktion:

Anna Seifert, Lea Trägenap,
 Laura Cecere, Stefanie Klief
 E-Mail: redaktion@backhausverlag.de

Objektleitung:

Judith Iben

Layout und Gestaltung:

Judith Iben, Christina Meyer, Lea Trägenap

E-Mail: magazine@backhausverlag.de

Onlineredaktion

E-Mail: redaktion@backhausverlag.de

Herausgeber, Verleger

Julien Backhaus
 Zum Flugplatz 44 | D-27356 Rotenburg
 Telefon: (0 42 68) 9 53 04 91
 E-Mail: info@backhausverlag.de
 www.backhausverlag.de

Autoren (Verantwortliche i. S. d. P.)

Die Autoren der Artikel und Kommentare im Sachwert Magazin sind im Sinne des Presserechts selbst verantwortlich. Die Meinung des Autors spiegelt nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wider. Trotz sorgfältiger Prüfung durch die Redaktion wird in keiner Weise Haftung für Richtigkeit geschwiegen denn für Empfehlungen übernommen. Für den Inhalt der Anzeigen sind die Unternehmen verantwortlich.

Vervielfältigung oder Verbreitung
 nicht ohne Genehmigung.

Alle Rechte vorbehalten.

MVFP
 Medienverband
 der freien Presse

**BÜNDNIS
 ZUKUNFT
 PRESSE**
Eine Initiative von BDZV und MVFP

Folgen Sie uns auch auf



Anna Seifert
 Redakteurin

Bild: Nicole Watzka Photo Art

Krisen, Chancen und Verantwortung – welchen Wert hat die Zukunft?

»Sei gierig, wenn andere ängstlich sind« – das rät die Investitionslegende Warren Buffett bereits seit Jahren. Doch ist so ein Credo in Zeiten eines wachsenden gesellschaftlichen und ökologischen Verantwortungsbewusstseins überhaupt noch zeitgemäß oder hat die Rücksicht das Renditestreben längst ersetzt? Immerhin glauben mittlerweile rund 70 Prozent der deutschen Anleger, dass ihre heutigen Entscheidungen später spürbar positive Effekte auf Umwelt und Gesellschaft haben könnten. Ein solches Umdenken vermag das klassische Verständnis von Investitionen nachhaltig zu verändern – die Verbindung von ökologischer Nachhaltigkeit mit finanzieller Planung erhält somit eine neue Dringlichkeit. Auch Unternehmen haben die zunehmend verantwortungsbewussten Anleger längst im Blick: Aufforstungsinitiativen richten sich an Investoren, die mit ihrem Anlageverhalten auch eine Verbesserung des Klimas erzielen möchten. Wie das Pflanzen von Bäu-

men sowohl die Umwelt als auch das Vermögen langfristig schützen könnte, hat uns der Gründer eines solchen Projekts, Jörg H. Schäfer, verraten.

Gleichzeitig erlebt aber auch eine traditionelle Krisenwährung eine Hausse, denn Gold glänzt einmal mehr als verlässlicher Schutz in unsicheren Zeiten. Aber warum rückt das begehrte Edelmetall auch zusehends ins mediale Rampenlicht? Die Antwort hierzu liefert der Finanzanalyst Claus Vogt in seinem Marktcommentar. Dass die Frage nach der Zukunftsfähigkeit einzelner Assets indes sowohl finanzielle als auch ethische Gesichtspunkte berührt, veranschaulicht der Ökonom und Buchautor Thorsten Polleit. Der Buchauszug in dieser Ausgabe zeigt, ob sich Investitionen in Staatsanleihen tatsächlich auszahlen oder ob der Staat hierdurch nicht lediglich auf Kosten kommender Generationen lebt.

Viel Vergnügen bei der Lektüre wünscht
 Anna Seifert



»Unser Ziel ist nicht,
nur Bäume zu pflanzen,
sondern vor allem
Urwälder zu schützen.«
– Jörg H. Schäfer

»Gold bekommt keine Kinder – Holz schon!«

Jörg H. Schäfer über die Investmentchance Wald

Ob beim Heizen oder im Bauwesen: Der internationale Bedarf an Holz steigt. Laut dem Portal »Statista« wird sich voraussichtlich die durchschnittliche, jährliche Wachstumsrate der Wertschöpfung in den nächsten Jahren auf 1,28 Prozent belaufen. Gleichzeitig werden die Ressourcen knapper, gehen doch allein durch Abholzung jährlich etwa 13 Millionen Hektar an Wald verloren. Die idealen Voraussetzungen für ein Investment scheinen gegeben, doch welchen Stellenwert nimmt Holz im Portfolio tatsächlich ein? Darüber haben wir mit Jörg H. Schäfer gesprochen. Im Interview berichtet der Unternehmer und Gründer eines bekannten Aufforstungsprojektes, wie er es ins Guinness-Buch der Rekorde schaffte und warum er Holz zu einer generationsübergreifenden Kapitalanlage machen will.

Herr Schäfer, im November 2023 kamen Sie mit einem Aufforstungs-

projekt ins Guinness-Buch der Rekorde. Welche Botschaft wollten Sie damit setzen – und wie bewerten Sie die aktuelle Entwicklung im Investmentfeld?

Der Guinness-Weltrekord war mehr als ein PR-Gag – er hat das Thema Aufforstung sichtbar gemacht. Unser Ziel ist nicht, nur Bäume zu pflanzen, sondern vor allem Urwälder zu schützen. Wenn wir weitermachen wie bisher, verschwinden die letzten Urwälder in 100 bis 150 Jahren. Deshalb braucht es jetzt massive Anstrengungen, Aufforstung neben dem Meeresschutz als eine der wichtigsten globalen Aufgaben zu begreifen. Bemerkenswert ist, dass inzwischen selbst Konzerne wie Apple oder Microsoft aktiv Flächen aufforsten, statt nur CO₂-Zertifikate zu kaufen, die oft wertlos oder sogar gefälscht sind. Das ist ein Paradigmenwechsel: Unternehmen wollen genau wissen, wo CO₂ gebunden wird – und machen Nachhaltigkeit zum Geschäftsmodell. Das ist entscheidend, denn nur wenn ökologisches Handeln wirtschaftlich

attraktiv ist, wird es dauerhaft umgesetzt. Greenwashing muss ein Ende haben, Transparenz und echte Wirkung sind die Basis. Genau dafür setzen wir uns mit unseren Projekten ein.

Investitionen in Wald sind schon immer ein großer Anteil in den Portfolios der Elite gewesen. Hat sich der Anlegerkreis heute verändert oder erweitert?

Waldinvestments waren über Jahrhunderte fast ausschließlich eine Domäne der Elite. Große Kirchen sind bis heute die größten Grundbesitzer, Adelsfamilien wie die Wittelsbacher oder Thurn und Taxis verwalten seit Jahrhunderten riesige Waldflächen – allein Thurn und Taxis besitzen rund 20.000 Hektar. Und auch renommierte Universitäten wie Yale, Harvard oder Princeton halten große Teile ihres Stiftungsvermögens in Wald, weil er als einer der sichersten und langfristigen Sachwerte gilt. Holz war schon immer unverzichtbar – für Energie, Bau, Möbel oder Zellulose – und wird es auch in 1.000 Jahren noch sein. ▶



Guinness World Record
– größtes Naturlogo

Titelstory



Die Logik ist einfach: Es gibt keine Alternative zu Holz! Und da weltweit mehr abgeholzt als aufgeforstet wird, steigt der Wert kontinuierlich. Neu ist, dass heute auch private Anleger Zugang zu dieser Anlageklasse haben, die bisher fast ausschließlich einer kleinen, finanzstarken Elite vorbehalten war.

Viele Anleger setzen auf Diversifikation, etwa Immobilien und Gold. Welche Rolle sollte Holz in einem Portfolio spielen?

Diversifikation ist eines der wichtigsten Prinzipien für Anleger, niemand sollte alles auf eine Karte setzen! Immobilien und Gold sind bewährte Bausteine, aber Holz bringt einen entscheidenden Vorteil: Es ist ein nachwachsender Rohstoff. Ich sage immer gerne: »Gold bekommt keine Kinder – Holz schon! Verkaufe ich Gold, ist es weg. Verkaufe ich Holz, wächst es nach.« Damit vereint Holz die Sicherheit eines Sachwertes mit dem Potenzial einer stetigen Wertsteigerung. Historisch ist Holz nicht nur ein Grundpfeiler der Zivilisation, sondern heute auch der drittgrößte Rohstoffmarkt der Welt – direkt nach Öl und Gas. Es wird für Energie, Bau, Papier, Möbel und

unzählige Alltagsprodukte benötigt. In einem diversifizierten Portfolio ist Holz deshalb mehr als eine Ergänzung: Es ist ein zukunftssicherer Kernbaustein, der Stabilität, Nachhaltigkeit und Wachstum verbindet – Eigenschaften, die keine andere Anlageklasse in dieser Form bietet.

Sie sprechen davon, dass Holz nicht nur sicher, sondern auch zugänglich und fungibel gemacht werden muss. Wie gelingt das in der Praxis – gerade im digitalen Zeitalter?

Das größte Hindernis bei Waldinvestments war lange die fehlende Flexibilität: Land und Bäume lassen sich nicht einfach wie Aktien handeln. Deshalb haben wir unser Konzept mit modernster Technologie verbunden. Für jeden Baum, den wir pflanzen, gibt es ein digitales Pendant auf der Blockchain. So entsteht ein realer Sachwert – Grund und Boden plus Holz – der gleichzeitig weltweit verfügbar und handelbar wird. Anleger können jederzeit nachvollziehen, wo ihr Geld investiert ist, wie viele Bäume gepflanzt wurden und wie sich das Projekt entwickelt. Diese Transparenz schützt vor Greenwashing, weil jede Transaktion dokumentiert ist. Und es schafft eine völlig neue Fungibilität: Holz wird dadurch zu einem echten Real World Asset, das nicht nur wächst, sondern auch von überall auf der Welt sicher zugänglich ist.

Neben den oben genannten Aspekten gibt es auch Nachteile: die Pflege, die schwierige Überwachung, das Klima und Schädlinge. Wie begegnen Sie diesen Themen?

Risiken wie Feuer, Schädlinge oder Klima haben wir im Griff. Eukalyptus ist extrem widerstandsfähig, wächst schnell und kennt kaum natürliche Feinde. Plantagen sind feuerresistenter als Urwälder, da es kein Unterholz gibt, was brennen kann,

zusätzlich sichern wir mit Feuerschneisen und Versicherungen ab. Und das Wichtigste: Auf jeder unserer Flächen lebt ein Cabadas mit seiner Familie und überwacht täglich die Flächen und greift sofort ein, wenn Bedarf sein sollte. Paraguay bietet ideale Bedingungen für Aufforstung: viel Wasser, keine Hurrikans, keine Tsunamis und viel Sonne.

Ein Baum wächst nicht über Nacht; die Entwicklung braucht Zeit. Hat sich der Standort Paraguay in den letzten Jahrzehnten bewährt – auch politisch?

Wir haben uns ganz bewusst für Paraguay entschieden, weil das Land seit Jahrzehnten zu den politisch stabilsten in Lateinamerika gehört. Es gab dort nie eine Enteignung, die Währung ist stabil, die Inflation moderat, und Ausländer genießen dieselben Rechte wie Einheimische. Hinzu kommen Investitionsschutzabkommen mit Deutschland, Österreich und der Schweiz – ein enormer Sicherheitsfaktor für Anleger! Paraguay hat zu hundert Prozent grüne Energie, dank Wasserkraft, und seit der Rückzahlung seiner Schulden an Brasilien profitiert es von einem immensen Energieüberschuss, der internationale Unternehmen ins Land zieht. Auch Moody's hat Paraguay jüngst auf Investment Grade hochgestuft, sodass nun selbst große Kapitalgeber investieren dürfen. Für Aufforstung ist das Land ideal: keine Frostperioden, drei Erntezyklen pro Jahr, konstantes Wachstum. All das macht Paraguay zu einem sicheren und zugleich höchst attraktiven Standort für langfristige Investments in Holz.

Paraguay, so viele Vorteile der Standort auch bieten mag, ist weit weg von Europa. Haben nicht manche Investoren das Bedürfnis, ihre Bäume mal anzufassen?

»Immobilien und Gold sind bewährte Bausteine, aber Holz bringt einen entscheidenden Vorteil: Es ist ein nachwachsender Rohstoff.«

– Jörg H. Schäfer

Ja, viele Investoren wollen ihre Bäume sehen, anfassen und spüren, dass es reale Werte sind. Deshalb bieten wir seit über zehn Jahren regelmäßig Investorenevents vor Ort an. Jedes Jahr kommen mehrere Gruppen nach Paraguay, um unsere Plantagen zu besuchen und die Aufforstung hautnah zu erleben. Manche Teilnehmer lassen sich so sehr inspirieren, dass sie sogar eigene Farmen gründen. Neben den Projekten entdecken wir gemeinsam auch besondere Orte des Landes, darunter die majestätischen Iguazú-Wasserfälle.

Uns ist wichtig: Jeder kann erleben, was wir tun, unsere Arbeit verstehen und auch weitertragen. Wir verbinden deutsch-schweizerisches Management und Professionalität mit den einzigartigen klimatischen Voraussetzungen Lateinamerikas, sozusagen, das Beste aus beiden Welten. Unsere Türen stehen allen offen. Man muss kein Investor sein, um mitzukommen. Jeder Interessierte ist ein willkommener Gast auf unseren Reisen und kann sich selbst ein eigenes Bild machen.

Während viele Investoren kurzfristig denken, betonen Sie den generationsübergreifenden Ansatz. Warum eignet sich ein Wald so besonders gut, um Werte über Jahrzehnte zu sichern?

Ein Wald wächst über Jahrzehnte und liefert dabei immer wieder Erträge. Für Anleger heißt das, dass sie selbst davon profitieren und zukünftig ihre Kinder und Enkel. Anders als viele Finanzprodukte, die beim nächsten Crash wertlos sein können, bleibt Land und Holz bestehen. Mit jedem Zyklus wachsen nicht nur die Bäume, sondern auch die Aufforstungsflächen und damit das Vermögen.

Wir haben dafür ein einzigartiges Prinzip entwickelt. Die Investition ist übertragbar und kann an die nächste Generation weitergegeben werden – so wird sie zu einem Vermächtnis. Von jedem Ertrag fließen automatisch zehn Prozent in Urwaldschutz und soziale Projekte, 40 Prozent erhält der Investor direkt, die restlichen 50 Prozent werden für den Investor in neue Aufforstungsflächen reinvestiert. So wächst das Vermögen mit jedem Zyklus weiter.

Sie sitzen in der Schweiz, haben aber Investoren auf der ganzen Welt. Gibt es ein Land, das besonders baumaffin ist?

Das Interesse an Aufforstung ist global – aber es gibt kulturelle Unterschiede. In der Schweiz und in Deutschland vertrauen viele Anleger auf Sachwerte, weil sie Stabilität suchen. In Skandinavien ist das Bewusstsein für Wald als Ressource

traditionell hoch. In Asien wiederum sehen viele Holz als Chance, langfristig vom globalen Rohstoffhunger zu profitieren. Aufforstung ist damit eine Anlageform, die Menschen auf der ganzen Welt verbindet – über Kulturen, Mentalitäten und Generationen hinweg.

Sie sagen, jetzt ist der richtige Zeitpunkt, um einzusteigen. Warum?

Gerade jetzt ist der richtige Zeitpunkt, in Aufforstung zu investieren, weil wir vor einer doppelten Herausforderung stehen. Einerseits geraten staatliche Rentensysteme massiv unter Druck, die Babyboomer gehen in Rente, die Umlegesysteme wanken. Andererseits werden die natürlichen Wälder dieser Welt in rasantem Tempo abgeholzt. Wer in solchen Zeiten sein Vermögen sichern und zugleich echte Werte schaffen will, braucht Sachwerte, die über Generationen Bestand haben.

Holz ist dafür ideal. Es wächst stetig nach, liefert über viele Jahre hinweg

»Man muss kein Investor sein, um mitzukommen. Jeder Interessierte ist ein willkommener Gast auf unseren Reisen und kann sich selbst ein Bild machen.«
– Jörg H. Schäfer

Erträge und bleibt auch in hundert oder 200 Jahren unverzichtbar. Anders als viele Finanzprodukte, die in Krisen an Wert verlieren können, verbindet Holz Sicherheit, Nachhaltigkeit und Rendite. Wer heute in Aufforstung einsteigt, profitiert von langfristiger Wertsteigerung und schafft zugleich ein greifbares Vermächtnis für die nächste Generation. ♦ (L)



Jörg H. Schäfer ist Gründer der Global TREE Project AG und Initiator des TreeCycle of Life®. Zu seinen Projekten zählt auch TREECYCLE; ausgezeichnet mit dem Guinness-Weltrekord für das größte Naturlogo der Welt.



GOLD

gewinnt mediale Aufmerksamkeit

Ein Gastbeitrag von Claus Vogt

Deutsche haben nur rund drei Prozent ihres Vermögens in Gold investiert – zu wenig, sagen Experten«, titelte eine deutsche Tageszeitung vor einigen Tagen. Weiter schrieb sie: »Denn das Edelmetall verringert das Risiko und erhöht die Renditechancen.« Sätze wie diese im journalistischen Mainstream zu lesen, freut uns und lässt uns hellhörig werden. Denn der mediale Diskurs rund um das Thema Gold scheint sich jetzt langsam zu wandeln, da solche Schlagzeilen typisch sind für die zweite Phase, die eine langfristige Hausse in der Regel durchläuft.

Während das sich im Aufwind befindende Asset in der ersten Phase komplett unter dem medialen Radar fliegt, werden in der zweiten Phase Beobachter des Mainstreams auf seine sehr gute Performance aufmerksam. Ganz offensichtlich beginnt bei Gold die zweite Phase jetzt:

»Ganz offensichtlich beginnt bei Gold die zweite Phase jetzt: Ein erstes, vorsichtiges Interesse ist geweckt, und nach und nach springen immer mehr Investoren auf den Gewinner-Zug auf.«

– Claus Vogt

Ein erstes, vorsichtiges Interesse ist geweckt, und nach und nach springen immer mehr Investoren auf den Gewinner-Zug auf. Erst in der dritten Phase kommt es schließlich zu einer spekulativen Überhitzung, die von einer euphorischen Berichterstattung begleitet wird.

GOLD TRITT AUS DEM SCHATTEN

Von jener spekulativen Überhitzung sind wir bei Gold noch meilenweit entfernt. Geschriebenes wie im oberen Absatz zitiert, ist darüber hinaus ein Indikator dafür, dass sich eine weitere Aufwärtswelle anbahnt, welche die Kurse des Edelmetalls in neue Höhen treiben wird. Diese Einschätzung wird durch unsere Prognosemodelle und Indikatoren rund um den Edelmetallmarkt untermauert und verstärkt.

Dabei ist zu erwähnen, dass Goldkäufer schon seit langem zufrieden sein können, da sie eine richtige Entscheidung getroffen haben. Allein im Börsenjahr 2025 schnitt das Edelmetall im Vergleich mit dem viel gelobten S&P 500 Aktienindex fast dreimal so gut ab. Während

Gold im laufenden Jahr schon um gut 31 Prozent zulegen, waren es beim S&P nur magere 11 Prozent. Die Kursentwicklung seit dem Jahr 2024 zeichnet ein ähnliches Bild. Während der Goldpreis um stattliche 64 Prozent zulegen, kam der S&P nur auf gut 34 Prozent.

»Vergleicht man die mediale Aufmerksamkeit und Berichterstattung über diese beiden Anlageklassen miteinander, stellt man fest, dass Gold der heimliche Gewinner dieses Bullenmarktes ist.«

– Claus Vogt

Vergleicht man die mediale Aufmerksamkeit und Berichterstattung über diese beiden Anlageklassen miteinander, stellt man fest, dass Gold der heimliche Gewinner dieses Bullenmarktes ist. Tritt das Edelmetall nun langsam ins Rampenlicht der Öffentlichkeit, dann wird sein Preis weiter nach oben getrieben. Noch ist es für einen Einstieg also nicht zu spät – im Gegenteil.

UNSERE NEUEMPFEHLUNG IM EDELMETALLSEKTOR

Im Laufe dieser noch recht jungen Goldhausse profitierten unsere Leser nicht nur von unserer Goldempfehlung, sondern auch von unserer handverlesenen Auswahl qualitativ hochwertiger Goldminenaktien. In unserem Börsenbrief führen wir unter anderem ein gesondertes Goldminen-Depot, und seit Jahresbeginn ist der HUI-Goldminen Index bereits um erfreuliche 80 Prozent gestiegen.

Eine Goldminenaktie, die wir schon seit längerer Zeit auf unserer Beobachtungsliste haben, hat jetzt zwei klare langfristige Kaufsignale gegeben. Wie Sie auf dem folgenden Chart erkennen, ist diese Aktie gerade aus einer sehr mächtigen Bodenformation ausgebrochen, die sich über mehr als ein Jahrzehnt erstreckt. Gleichzeitig hat der unten auf der Grafik gezeigte Coppock-Indikator, der zur Erkennung langfristiger Trends konzipiert ist, an seiner Nulllinie nach oben gedreht und damit ebenfalls ein Signal für eine anstehende Expansionsphase dieser Aktie gegeben (roter Kreis).

Das mittelfristige Kursziel beträgt aus charttechnischer Sicht zwischen 75

Der Autor



Claus Vogt ist Finanzanalyst und Autor von »Krisensicher Investieren«. Der Gold-Preisbänder-Indikator dient seinen Prognosen im Edelmetallsektor.

Prozent und 80 Prozent. Auch aus fundamentaler Sicht bestätigt unsere Analyse großes Aufwärtspotenzial, da das Unternehmen demnächst eine zusätzliche Goldmine in Betrieb nehmen wird. Der relativ hohe Silberanteil des Unternehmens ist ein zusätzliches Argument für den Kauf dieser Aktie. Denn auch für den Silberpreis prognostizieren wir sowohl einen kurz- als auch langfristigen Preisanstieg. ♦

UNSERE NEUEMPFEHLUNG: MONATSCHART MIT COPPOCK-INDIKATOR, 2005 BIS 2025



Gleich zwei langfristige Kaufsignale: Diese Edelmetallaktie bietet Ihnen eine seltene Gelegenheit.

Wissen



STAATSANLEIHEN

EIN UNMORALISCHES ANGEBOT

Auszug aus dem Buch »Vom intelligenten Investieren« von Thorsten Polleit

Viele Investoren denken darüber nach, wie man ethisch investiert: in was man investiert, damit die daraus erwachsenden Erträge nicht zum Schaden von Menschen und Umwelt sind (»vermeidende ethische Anlagen«) und eine politisch-sozial akzeptierte Wirtschaftsweise fördern (»fördernde ethische Anlagen«). Professionelle Investoren erarbeiten nicht selten umfangreiche Anforderungslisten, die Investments erfüllen müssen, damit sie als ethisch vertretbar eingestuft werden können.

Als ethisch nicht vertretbar gelten häufig Investitionen in Unternehmen, die zum Beispiel mit Gen- und Waffentechnik Geld verdienen oder die ihre Gewinne mit Alkohol, Zigaretten und Computerspielen erwirtschaften. Was jedoch erstaunlicherweise regelmäßig in den Listen der ethischen Investments auftaucht, sind Staatsanleihen. Wer jedoch genauer nachdenkt, der wird erkennen, dass Staatsanleihen keine ethisch-moralischen Investments sind. Dazu nachfolgend die (streitbare) Erklärung.

Die Ethik, ein Teilbereich der Philosophie, beschäftigt sich mit den Voraussetzungen und der Bewertung des menschlichen Handelns. Ethisches Handeln ist, kurz gesprochen, gutes Handeln, ist richtiges Handeln, ist moralisch. Der Philosoph Immanuel Kant (1724–1804) hat das grundlegende Prinzip des ethischen Handelns formuliert: den Kategorischen Imperativ.

Der Volksmund kennt ihn als Ausspruch: »Was du nicht willst, das man dir tu, das füg auch keinem anderen zu.«

Ethisches Handeln zeichnet sich dadurch aus, dass die handlungsleitenden Regeln für alle überall und jederzeit gelten (und dass das Befolgen der Regeln auch das Überleben der Handelnden sichert). Kann ich beispielsweise wollen, dass das Stehlen erlaubt ist? Stehlen macht jedes Eigentum, das auch der Stehlende anstrebt, unmöglich. Wer stiehlt, nimmt für sich etwas in Anspruch, das er anderen verwehrt. Stehlen kann folglich nicht ethisch sein.

Doch was qualifiziert sich als ethische Handlungsnorm? Eine Antwort lautet: Ethisch ist das Handeln, das das Eigentum respektiert – Eigentum verstanden als das Selbsteigentum eines jeden an seinem Körper und an den Dingen, die er rechtmäßig, ohne Aggression gegen andere, erwirbt. (Das ist übrigens ein logisch nicht hintergebares Prinzip: Man kann ihm nicht widersprechen, ohne sich dadurch in einen Selbstwiderspruch zu verstricken.)

Hat man das erkannt, dann wird auch klar, wie geradezu wunderbar die Idee des freien Marktes aus ethischer Sicht ist. Unverrückbares Kernstück des freien

Marktes – oder, um einen »Kampfbegriff« zu verwenden: des Kapitalismus – ist der unbedingte Respekt vor dem Eigentum: Ein jeder gehört sich selbst, ist Eigentümer seines Körpers und der Früchte der eigenen Hände Arbeit.

Die Grenzen des richtigen Handelns sind damit klar und eindeutig gesetzt: Ich darf mit meinem Handeln nicht deine körperliche Unversehrtheit und dein Eigentum schädigen. Gleiches gilt für dich. Unter dieser Handlungsnorm hat jeder die Freiheit, mit anderen zu handeln, zu kooperieren, und zwar stets auf Basis der wechselseitigen Freiwilligkeit. Das schließt natürlich auch das Recht ein, auf Wunsch in Ruhe gelassen zu werden.

Wer die Handlungsnorm »unbedingter Respekt vor dem Eigentum« als ethisch akzeptiert, der erkennt weiterhin, dass der Staat (wie wir ihn heute kennen) ein großes Problem ist. Dazu führe man sich zunächst das Wesen des Staates vor Augen. Der US-amerikanische Ökonom Murray N. Rothbard (1926–1995) bietet die folgende (erklärende) Definition an: Der Staat ist der territoriale Zwangsmonopolist mit der Letztentscheidungsmacht über alle Konflikte, die zwischen seinen Bürgern und die zwischen ihm und seinen Bürgern auftreten. Und er hat die Macht zur Besteuerung. ▶

»Unverrückbares Kernstück des freien Marktes [...] ist der unbedingte Respekt vor dem Eigentum: Ein jeder gehört sich selbst, ist Eigentümer seines Körpers und der Früchte der eigenen Hände Arbeit.«

– Thorsten Polleit



»Viele Anleger sehen in den Anleihen des Staates eine einfache und sichere Möglichkeit, eine angemessene Rendite zu verdienen.«

– Thorsten Polleit

Ein solcher Staat macht etwas, was allen anderen verwehrt ist: Er nimmt den Bürgern ohne ihr Einverständnis Geld weg, und die Geschöpften haben noch nicht einmal Anspruch auf eine individuelle Gegenleistung. Dass der Staat das erbeutete Geld – nachdem er davon sich und die von ihm Begünstigten bezahlt hat – Bürgern und Unternehmern (direkt oder indirekt) wieder zuschanzt, macht es nicht besser. Er verstößt gegen die ethische Handlungsnorm, das Eigentum zu respektieren.

Es ist absehbar, dass solch ein Staat eine immer größer werdende Zahl von »Fans« und Günstlingen um sich versammelt. Zusammen entwickeln sie ein Verlangen nach dem Geld derjenigen, die nicht zum Staat gehören. Die Steuern, die die produktiven Bürger und Unternehmer zähneknirschend bereit sind zu zahlen, reichen ihnen nicht aus. Daher weicht der Staat auf eine für ihn besonders attraktive Form der Geldbeschaffung aus: die Verschuldung.

Seine Schuldpapiere stoßen meist auf rege Nachfrage: Viele Anleger sehen in den Anleihen des Staates eine einfache und sichere Möglichkeit, eine angemessene Rendite zu verdienen. Sie geben daher – anders als bei der Steuereintreibung – dem Staat ihr Geld freiwillig. Sie machen gemeinsame Sache mit dem – wie ihn Martin Walser so treffend nennt – Raubstaat. Das besonders Tückische daran: Kaum jemand fühlt sich geprellt, und deshalb kommt der Staat per Kreditaufnahme auch so leicht an das Geld seiner Untertanen.

Wer in einem freien Markt eine Unternehmensanleihe erwirbt, der setzt darauf, dass das Unternehmen Gewinne

erzielen wird. Denn nur dann wird es seinen Schuldendienst leisten können. Gewinne entstehen aber nur dann – und die Unternehmensanleihe wird nur dann für den Anleger zur erfolgreichen Investition –, wenn das Unternehmen Produkte erzeugt, die freiwillig von den Kunden gekauft werden.

Wie bezahlt der Staat die Zinsen und Tilgungen auf seine Schulden? In der Regel ist er ein Dauerschuldner: Er ersetzt fortlaufend fällige Kredite mit neuen Krediten. Das funktioniert so lange problemlos, wie es Anleger gibt, die erwarten, dass künftig, wenn die Staatsschulden fällig werden, andere Anleger bereit sein werden, die neuen Schuldpapiere zu kaufen. Und diese künftigen Anleger haben die gleiche Erwartungshaltung.

Sind Staatsschulden also etwa ein Schneeballsystem, ein »Ponzi-Spiel«? Dieser beunruhigende Verdacht ließe sich vielleicht entkräften, wenn die kreditfinanzierten Staatsausgaben gesamtwirtschaftlich produktiv, wenn sie »netto-nützlich« wären. Doch das sind sie nicht. Wären sie es, gäbe es eine große Zahl von überzeugenden Studien, die konkret und auf die Nachkommastelle aufzeigen würden, dass kreditfinanzierte Staatsausgaben den Wohlstand erhöhen. Doch es gibt sie nicht.

Das ist nicht überraschend. Ökonomisches Nachdenken zeigt nämlich, dass Staatsschulden die Leistungsfähigkeit der Wirtschaft schmälern. Der Grund: Der Staat zieht per Kreditaufnahme knappe Ressourcen an sich, die anderen Verwendungen entzogen werden. Er verausgabt sie gemäß politisch-ideologischer, nicht

rational-wirtschaftlicher Ziele. Geld wird hauptsächlich in Verwendungen gesteckt, die nur eine geringe oder gar keine produktive Wirkung entfalten.

Wer nicht ganz auf den Kopf gefallen ist, der kann leicht einsehen, dass die Staatsschulden von heute die (erdrückende) Steuerlast von morgen sind. Das, was der Staat heute auf Pump finanziert, muss schließlich irgendwann bezahlt werden. Die Aussicht auf künftige Besteuerung schmälert schon heute, in der Gegenwart, den Anreiz zu sparen und zu investieren. Die Folge: weniger Wohlstandszuwachs.

Man mag nun einwenden: Die Volkswirtschaften sind doch in den letzten Jahrzehnten gewachsen, die steigende Staatsverschuldung hat das nicht verhindert. Das wäre vorschnell geurteilt. Die Volkswirtschaften wären stärker gewachsen, wenn es keine Staatsverschuldung gegeben hätte. Es gab Wohlstandszuwachs trotz, nicht wegen steigender Staatsschulden.

Vielen Menschen ginge es heute besser, gäbe es keine Staatsverschuldung. Beispielsweise wären die Produktivität der Volkswirtschaft und das allgemeine Lohnniveau höher, als sie es heute sind. Die Altersvorsorge stünde auf solideren Füßen – bedenkt man, dass heutzutage viele Menschen ihre Pensionen in Staatsschulden angelegt haben, also in Anleihen, mit deren ehrlicher Rückzahlung nicht zu rechnen ist.

Die ernüchternde Einsicht lautet: Wer in Staatsanleihen investiert, tut nichts Gutes, er handelt unethisch, unmoralisch. Er spielt einer Institution in die Hände,

»Vom intelligenten Investieren«

von Thorsten Polleit

256 Seiten

Erschienen: Dezember 2018

FinanzBuch Verlag

ISBN: 978-3-95972-819-5



die auf vielfältige Weise das Eigentum der Menschen unterwandert, aushebelt, es scheinbarweise aufhebt. Das ist – wie bereits aufgezeigt – unvereinbar mit einer ethischen Handlungsnorm.

Die Treue zu den Staatsanleihen, die viele Investoren gerade auch hierzu-lande immer noch zeigen, erklärt sich vermutlich auch durch die Renditen, die man in der Vergangenheit erzielen konnte. Wer beispielsweise seit Beginn der 1980er-Jahre bis Januar 2018 in deutsche Staatspapiere angelegt hat, konnte eine jahresdurchschnittliche Rendite von immerhin 6 Prozent (vor Steuern und Inflation) erzielen – während deutsche Aktien 9,4 Prozent und US-amerikanische 12,2 Prozent einbrachten.

Doch die Aussichten, mit Staatsanleihen auch künftig verdienen zu können, haben sich verüstert. Die Staatsschulden sind vielerorts so groß geworden, dass die Zentralbanken die Zinsen auf extreme Niedrigstände geschleust haben. Das Ziel: Kredite sollen die Staaten nichts mehr kosten. Wer dem Staat Geld leiht, soll nichts mehr verdienen. Am besten soll er noch drauflegen, indem der Zins, den der Staat zahlt, abzüglich der Inflation negativ gemacht wird.

Der Staat hat begonnen, seine Kreditgeber zur Ader zu lassen. Die Strategie, dem Staat Geld zu leihen und dafür eine einträgliche Belohnung kassieren zu können, geht nicht mehr auf. Doch das ist – auch wenn es für den einen oder anderen Anleger schmerzlich ist – eine Wendung zum Besseren: Anleger werden quasi mit der Nase auf die Erkenntnis gestoßen, dass man sein Geld besser nicht dem Staat leiht.

Ein letzter Gedanke: Der Investor, der über die Ethik seiner Investments nachdenkt, sollte zwischen persönlichen Wertungen und ethischen Handlungsnormen genau unterscheiden. Es könnte beispielsweise sein, dass ich nicht in Unternehmen investieren möchte, die Computerspiele

herstellen (weil ich der Meinung bin, Computerspiele schaden den Kindern). Es steht mir natürlich frei, diese Meinung zu vertreten und entsprechend zu handeln. Aber das heißt noch nicht, dass mein Handeln damit ethisch ist.

Das, was in meiner Entscheidung als »bloße Form eines allgemeinen

Gesetzes« (wie Immanuel Kant es sagen würde) enthalten ist, lautet: »Was mir nicht gefällt, das muss auch anderen nicht gefallen«. Das aber kann keine ethische Handlungsnorm sein. Denn es würde das, was ich anstrebe (»Was mir nicht gefällt, muss auch den anderen nicht gefallen«), verunmöglichen (denn das zugrundeliegende allgemeine Handlungsgesetz hieße: »Was den anderen gefällt, das muss auch mir gefallen«).

Will man als Investor ethische von unethischen Investments abgrenzen, sollte man folglich genau prüfen, welche Entscheidungskriterien man zugrundelegt – ob sie einer rein persönlichen Wertung entstammen oder ob sie einen verallgemeinerungsfähigen Leitsatz des eigenen Handelns darstellen. Ansonsten besteht die Gefahr, zu ethisch falschen Entscheidungen zu gelangen. Bei Staatsanleihen ist der Fall offenkundig: Sie sind keine ethischen Investments. ♦

»Der Staat hat begonnen, seine Kreditgeber zur Ader zu lassen. Die Strategie, dem Staat Geld zu leihen und dafür eine einträgliche Belohnung kassieren zu können, geht nicht mehr auf.«

– Thorsten Polleit



DOKU / REPORTAGE



Reportage

Geschäfte unter Palmen – Die Mallorca Reportage

Immobilienunternehmer **Benjamin Dau** hat im vergangenen Jahr expandiert und auf Mallorca eine Niederlassung seines Unternehmens »Mayer & Dau« gegründet. Wir haben ihn begleitet und berichten, ob Dau seine ehrgeizigen Pläne umsetzen konnte.



Amazon Prime

Staffel 4: BERATER – Leben auf der Überholspur

Die Serie begleitet echte Berater in ihrer Berufs- und Lebenswirklichkeit. Alle Branchen sind vertreten: Immobilien, Finanzen, Marketing, Automobil, Fitness. Unterhaltung auf hohem Niveau, Spannung und Lernmomente zeichnen dieses Format aus.



Amazon Prime

Staffel 1: Deutschland, deine Unternehmer

Die Serie zeigt Gründer, die mit ihren und Unternehmen den Alltag vieler Menschen beeinflusst haben. Die Serie gibt spannende Einblicke in die Anfänge und in die Unternehmerpersönlichkeiten der Protagonisten.

TALK



Do, 18.09.

Experte zum Wettbewerb zwischen Mensch und KI

Es geht um den ewigen Kampf zwischen Mensch und Maschine – bzw. Mensch und KI: Wer wird auf dem Arbeitsmarkt in Zukunft vorne liegen? Der Potenzialexperte für Marketing, Vertrieb und Recruiting **Alexander Flögel** ist zu Gast im wirtschaft tv talk ...

NEWS



Fr, 12.09.

Trotz Strafzoll: Trump spricht mit Indien

US-Präsident Donald Trump will mit Indien über Handelsbeziehungen sprechen – trotz der von den USA erhobenen Strafzölle wegen der Ölgeschäfte des Landes mit Russland. Das berichtet die Deutsche Presse-Agentur. Man setze die Verhandlungen ...



Di, 16.09.

Moskau muss mehr Schulden aufnehmen als geplant

Russland muss im laufenden Jahr deutlich mehr Schulden aufnehmen als ursprünglich geplant. Der Grund: das stark gestiegene Haushaltsdefizit. Laut aktuellen Zahlen des russischen Finanzministeriums lag das Defizit in den ersten sieben Monaten 2025 bereits bei 4,9 Billionen Rubel bzw. 2,2 Prozent ...

Mi, 17.09.

Gründer-Stimmung: Niedrigster Wert seit Corona

Die Stimmung unter deutschen Start-ups ist auf den niedrigsten Stand seit der Corona-Krise 2020 gefallen. Die stagnierende Wirtschaft erschwere Geschäfte in der Branche, während etablierte Firmen weniger in Innovationen investierten, heißt es laut der Deutschen Nachrichten-Agentur in einer neuen Studie des ...



Do, 11.09.

Greta Silver: Karriere statt Rente

Greta Silver, Autorin, Unternehmerin und Speakerin, ist zu Gast im wirtschaft tv talk. Im Gespräch mit Chefanchor Sascha Oliver Martin spricht sie über das enorme Potenzial eines Lebens jenseits der Ruhestandsgrenze – und warum Alter nicht Verzicht, sondern Chancen bedeuten kann ...

NEWS



Mo, 15.09.

IAA Mobility: Einheitlich gegen Verbrenner-Verbot

Bei der Eröffnung der IAA Mobility haben sich Politik, Veranstalter und Industrie für Änderungen am geplanten Verbrennerverbot ausgesprochen. Einseitige politische Festlegungen auf bestimmte Technologien seien nicht nur für diese Branche grundsätzlich ...



Di, 16.09.

Probleme im Stromnetz befürchtet

Der Netzbetreiber Tennet sieht zunehmende Herausforderungen für ein sicheres Stromnetz in Deutschland. Versorgungssicherheit sei kein Selbstläufer. Man müsse eine Menge dafür tun, sagte Tim Meyerjürgens, Vorstandschef von Tennet Deutschland, gegenüber der Deutschen ...

LIFESTYLE



Mo, 01.09.

Thomas Rath: Schönheit kommt von innen

Der Designer Thomas Rath ist bei der Remus Lifestyle Night zu Gast und verzaubert dort nicht nur Moderatorin Nele Ludwig mit seinem Aussehen und seiner Ausstrahlung. Woran das liegt, erklärt er im Interview.

Mi, 03.09.

Frauke Ludwig: Familie, Fleiß und Disziplin

Die RTL-Moderatorin Frauke Ludwig lässt sich von ihrer Tochter Nele Ludwig auf der Remus Lifestyle Night interviewen. Was sind ihre Erfolgsgeheimnisse und was hat sich seit dem Beginn ihrer Karriere verändert?

Nichts mehr verpassen!

Die aktuellsten Videos zu den Themen Wirtschaft, Unternehmen, Börse, Erfolg und Lifestyle jetzt wöchentlich als Übersicht.

Hier geht es zur Website:



Besuche uns auch auf unseren Social-Media-Kanälen



Seit dem 01. September 2025 ist die neue Ausgabe des SACHWERT Magazins bei Ihrem Zeitschriftenhändler oder im Online-Kiosk erhältlich.



Die große Enteignung kommt! Finanzexperte Rolf B. Pieper schlägt Alarm

Der US-Präsident verhängt neue Zölle, Deutschland kämpft mit einer Rezession und die Inflation zieht in einigen europäischen Ländern erneut an – ein Blick auf die Schlagzeilen der vergangenen Wochen zeigt: Die Lage ist angespannt, die Märkte bleiben volatil. Ist es unter solchen Bedingungen überhaupt noch möglich, das eigene Vermögen zu schützen? Ja, findet Rolf B. Pieper. Seit über 40 Jahren ist der Investmentstrategie und Unternehmer im Auftrag seiner Mandanten auf den internationalen Finanzmärkten unterwegs. Was er Anlegern jetzt raten würde, hat er uns im Interview erzählt.

Herr Pieper, in der Finanzwelt sind Sie als »Mr. Portfolio« bekannt. Nun haben Sie ein Buch geschrieben – gab es hierfür einen konkreten Anlass?

Ich betreue Mandanten in mehr als 40 Ländern weltweit. Natürlich wollen die Menschen dabei von meiner Expertise und Erfahrung profitieren. Immer wieder wurde ich von den Mandanten gebeten, mein Wissen, meine Fach- und Marktkenntnisse und meine politische Einschätzung aufzuschreiben. Sie wollten



Handlungsanleitungen, Checklisten und Lösungen komprimiert aufgeschrieben sehen – so entstand das Buch. Ich habe sicher in diesen Zeiten genug zu tun, aber dieses Puzzleteil fehlte wohl. Also habe ich mich eine Zeit lang aus der Öffentlichkeit zurückgezogen, habe Tag und Nacht geschrieben und nun erfüllt es mich mit Stolz, wenn die Kunden bei persönlichen Kontakten das Buch zur Hand haben oder daraus zitieren.

Sie sind weltweit auch an den Börsen unterwegs und kommen gerade von der Wallstreet zurück. Welches Stimmungsbild konnten Sie feststellen?

In erster Linie herrscht große Verunsicherung. Die Finanzwelt von heute ist eine andere als vor fünf oder zehn Jahren ...

Den kompletten Artikel lesen Sie in der aktuellen Printausgabe. Bestellbar unter www.sachwert-magazin.de/abonnieren/

Immobilien-Reichtums-Illusion in der Fiat-Geld-Blase

Nach dem großen Ökonomen der Österreichischen Schule der Nationalökonomie, Ludwig von Mises (1881 bis 1973), gibt es nur eine Funktion für das Geld: Es ist die Tauschfunktion und diese beruht im Wesentlichen darauf, dass die Menschen dem Geld eine gewisse zukünftige Nachfrage (Nachfrage = Kaufkraft in Tauschrelation zu anderen Gütern) und daraus resultierend eine zügige Verkäuflichkeit beimessen. Auf dem zukünftigen Nachfragepotenzial basiert die Kaufkraft des Geldes (Tauschwert gegen andere Güter) und aus ebendieser resultiert dann die aus der Tauschfunktion abgeleitete Geldfunktion der »Wertaufbewahrung«. Durch den freiwilligen Leistungstausch, beziehungsweise die

Geldnachfrage, das Geldangebot und den freiwilligen Tausch gegen andere Güter ergeben sich dann Preise und Preisverläufe. Die Preise sind wiederum die notwendige Grundvoraussetzung für die abgeleitete Rechen- und Koordinationsfunktion des Geldes. Steigende Preisverläufe liefern die Information, dass dieses Gut – relativ zu anderen – zunehmend knapper geworden zu sein scheint. Der gestiegene Preis verspricht zudem hohe Gewinne. Hohe Gewinne sind wiederum ein positiver Anreiz, dieses Gut zu produzieren. Irgendwann ist der Markt durch die Angebotsausweitung dann wieder »gesättigt«, das Angebot »dominiert« sozusagen im Laufe der Zeit die Nachfrage und die Preise beginnen wieder zu fallen. Bei fallenden Preistendenzen sind ...



Den kompletten Artikel lesen Sie in der aktuellen Printausgabe. Bestellbar unter www.sachwert-magazin.de/abonnieren/

W *wirtschaft* tv original

LEBEN AUF DER ÜBERHOLSPUR

BERATER

STAFFEL 4

Die Reality
Serie

Jetzt
streamen



Verfügbar auf

Amazon
Prime Video

Apple TV
iTunes

EINE PRODUKTION VON WIRTSCHAFT TV

PRODUZENT JULIEN BACKHAUS, REGIE NIKOLAOS ILIADIS, CARLOS NUÑEZ, KAMERA NIKOLAOS ILIADIS, CARLOS NUÑEZ,
MATHIAS BINDER, POSTPRODUKTION NIKOLAOS ILIADIS, SPRECHERIN MAJA BYHAHN, MUSIK ENVATO UND ARTLIST,
LIZENZEN STEVEN PRIESS, KOORDINATION MICHAEL KERASIDIS, FOOTAGE SHUTTERSTOCK, FATIH KOCAK